

Curry-Zucchetti, Kälber und Theaterluft

Wenn die Bäuerin zur Schauspielerin wird / Astrid Fischer ist Bäuerin, Floristin, Aktivierungsfachfrau und jetzt auch noch Laienschauspielerin.

MERENSCHWAND Astrid Fischer ist ausgebildete Floristin und Bäuerin sowie dreifache Mutter. Sie ist in der Ausbildung zur Fachfrau Aktivierung sowie Präsidentin der «Oberfreiamter Buurechuchi», für die sie zudem selbst Produkte herstellt. Und seit Neuestem ist sie auch Laienschauspielerin. Auf die Frage, wie die Aargauerin das alles unter einen Hut bringt, meint Fischer ganz simpel: «Irgendwie geht alles immer wunderbar aneinander vorbei.» Seit 2000 ist sie mit Felix Fischer verheiratet. «Es hilft natürlich, dass die Kinder bereits erwachsen und selbstständig sind», führt die Bäuerin aus.

Der Hof von Familie Fischer gehört der Betriebszweiggemeinschaft Fischer und Waldvogel an. Die rund 60 Milchkühe leben in einem grosszügigen, offenen Laufstall und geniessen täglichen Weidegang. Zudem produzieren Fischers Futtergetreide und Mais sowie Mastpoulets. Astrid Fischer kümmert sich um die Legehennen, die hauptsächlich für den Eigengebrauch genutzt werden, ist verantwortlich für das Tränken der Kälber und unterstützt beim Ausstallen der Mastpoulets. Viel Zeit und Herzblut investiert die fleissige Bauersfrau auch in ihren Gemüse- und Blumengarten, der auch die Grundzutaten für ihre Produkte für die «Oberfreiamter Buurechuchi» liefert.

Flexibel bleiben

Die Floristin arbeitet Teilzeit in einem Blumenladen sowie zwei Tage als Fachfrau Aktivierung in einem Altersheim. Diese modulare Ausbildung hat sie letzten Herbst begonnen. Zu dem Job sei sie per Zufall gekommen. «Eine bekannte Aktivierungsfachfrau hatte mir von ihrer Tätigkeit erzählt. Bis dato kannte ich diesen Beruf gar nicht», erzählt Astrid Fischer. Daraufhin informierte sie sich über das Berufsbild und besuchte Schnuppertage in verschiedenen Institutionen. Der Beruf birgt einige Herausforderungen, denn die Bewohner sind in unterschiedlichsten körperlichen und mentalen Verfassungen. So muss man als Aktivierungsfachfrau stets flexibel bleiben. «Aber genau das macht den Job so spannend», meint die Bäuerin.

Die Tage sind gut gefüllt

Neben all diesen Tätigkeiten hält sie seit neun Jahren das Amt als Präsi-



Die Kälber gehören unter anderem auf dem Betrieb zu den Aufgaben der Bäuerin.

(Bilder Rahel Iten)

BZG Fischer und Waldvogel

Tiere	60 Kühe (Holstein, Red Holstein); 15 Mastkälber
Milchmenge	480 000 kg
Kulturen	57 ha, Grasland, Getreide, Mais, Raps, Obst, Garten

dentin der «Oberfreiamter Buurechuchi» inne und produziert so ganz nebenbei eine grosse Menge Curry-Zucchetti sowie Konfi für den Verein. Dieser feiert im laufenden Jahr sein 30-jähriges Bestehen. Viel zu tun für die emsige Präsidentin. Weiter füllen sich ihre Tage mit Volleyball im Verein, Line Dance, Wandern, Langlauf

oder ihrer wiederentdeckten Leidenschaft: Theater spielen. Zuletzt stand sie als Jugendliche auf der Bühne.

Ein einzigartiges Freilichttheater

Für die Theaterproduktion «Keis Wunder – es Wunder» in Beinwil/Freiamt steht die Landfrau auf der Bühne. «Ich habe aber wirklich nur

eine kleine Rolle, aber es hat mich «gluschtet», bei dieser einmaligen Produktion dabei zu sein», erzählt die Bäuerin. Das Freilichttheater findet nicht auf einer Aussenbühne statt, sondern es erstreckt sich über einen Weg. Das Publikum spaziert zu den verschiedenen Spielorten. Als Grundlage für das Stück dient das Leben und Wirken des Beinwiler Kirchenpatrons St. Burkard. Sein Grab in der Pfarrkirche von Beinwil/Freiamt ist ein häufig besuchter Wallfahrtsort.

Die Hoffnung nicht aufgeben

Obwohl die Landfrau auch in der katholischen Kirche aktiv ist, habe sie

Freilichttheater

Das Sommer-Freilichttheater «Keis Wunder – es Wunder», unter der Regie von Walter Küng, findet ab dem 7. August, 18.45 Uhr, in Beinwil AG, bis zum 7. September an verschiedenen Spieldaten statt. ri

Ticket Vorverkauf:

www.freilichttheater-beinwil.ch

sich vorgängig keine Gedanken zum Thema des Stückes gemacht. «Ein Wunder ist immer mit Hoffnung verbunden. Ich sage oft «Irgendwo geht immer es Törl uf», führt die angehende Aktivierungsfachfrau aus. «Als wir nach langer Suche endlich eine Aktuarin für die «Oberfreiamter Buurechuchi» gefunden haben – das grenzte für mich an ein Wunder», erzählt sie augenzwinkernd.

Rahel Iten

Die «Oberfreiamter Buurechuchi»:

www.buurechuchi.ch



Der grosszügige Laufstall der BZG Fischer und Waldvogel.

IMPRESSUM

115. Jahrgang des «Zentralblatts Land- und Milchwirtschaft», 49. Jahrgang der «Brugg-Informationen», ISSN 1422-5271. Erscheinungsweise: wöchentlich am Freitag.
Auflage: 26 624 Exemplare verbreitete Auflage, beaglaubt WEMF 2025, Grossauflage 9-mal jährlich 42 701 Exemplare, 172 000 Leserinnen und Leser, MACH Basic 2018-1.
Auflage Zentralschweiz und Aargau: 10 554 Exemplare, Grossauflage 15 388 Exemplare.
Herausgeberin: Schweizer Agrarmedien AG, Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee
Geschäftsführung: Peter Neumann
Verlagsleitung: Marion Hostettler
Chefredaktorin: Simone Barth (sb)
Stv. Chefredaktor: Peter Walthard (wap)
Online: Eric Morgenthaler (emg)
Regionalteil Zentralschweiz und Aargau in Sursee: redaktion.sursee@bauernzeitung.ch, Tel. 041 925 80 29, Leitung: Josef Scherer (js).
Redaktion: Isabel Althaus (isa), Reto Betschart (reb), Daniela Clemenz (dc), Armin Emmenegger (aem), Julia Frömer (jfr), Jeanne Gollner (jgl), Sera Jane Hostettler (sjh) Livio Janett (lja), Daniela Joder (dj), Anita Märki (am), Samuel Otti (sot), Jil Schüller (jsc), Alexandra Stückelberger (stü), Cornelia von Däniken (cvd), Geraldine Wälchli (gw), Andrea Wyss (aw). **PraktikantIn:** Michèle Enkerli (men). **Abschlussproduktion:** Silvia Caduff.
Redaktionsadresse: Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 958 33 22, E-Mail: redaktion@bauernzeitung.ch, Internet: www.bauernzeitung.ch
Druck: CH Media Print AG, Im Feld 6, 9015 St. Gallen
Anzeigenmarketing: Schweizer Agrarmedien AG, Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 958 33 33, E-Mail: verlag@bauernzeitung.ch
Inserateschluss: Montag, 12.00 Uhr
Anzeigenpreise: www.bauernzeitung.ch/mediadaten
Abonnementsverwaltung: Bauernzeitung, Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 958 33 37
Abonnementspreis: Fr. 167.– inkl. MwSt.

MEIN BLICKWINKEL

Das Glück im Einmachglas

Nein, ich schreibe in dieser Kolumne nicht über mein neuestes Sauerkrautrezept. Es geht um ein viel spezielleres Einmachglas – aber dazu später.

Wir Menschen neigen dazu, Negatives stärker zu gewichten als Positives. Manchmal braucht es deshalb einen bewussten Entscheid und etwas Übung, den Fokus auf das Schöne und Gute zu richten. Ich denke dabei oft an meine Grossmutter. Sie musste in ihrem Leben einige Schicksalsschläge verkraften und lebte trotzdem eine tiefe Dankbarkeit. Im hohen Alter sagte sie einmal zu mir: «Ich warte nicht auf den Tod. Ich bin einfach dankbar für jeden Tag, an dem ich noch im Vogelsang sein darf.» Diese Haltung wirkt bis heute nach.

Auch ich bin in den letzten Jahren gelassener geworden. Vor allem, weil ich mich bewusst entschieden habe: für den Fokus auf das Positi-

ZUR PERSON



Helena Lisibach

Die Landwirtin und Mutter führt in Ebikon einen Mischbetrieb.

ve, auf Menschen und Netzwerke, die mich stärken.

Diesen Blickwinkel üben wir auch in unserer Familie. In unserem Wohnzimmer steht ein grosses altes Einmachglas, gefüllt mit bunten Zetteln. Nach gemeinsamen Wochenenden, nach Ferien

oder einfach zwischendurch sitzen wir zusammen und schreiben auf, wofür wir dankbar sind. Ein feines Nachessen bei Freunden, eine schöne Wanderung oder eine gelungene Ernte. Danach kommen die Zettel ins Glas – wie kleine Schätze werden sie aufbewahrt. Ähnlich wie einen Muskel beim Sport trainieren wir so den Fokus auf das Gute. Und bereits unsere Tochter lernt, worauf es im Leben wirklich ankommt.

Besonders unser Hofladen ist für mich eine Quelle des Positiven. Viele Kundinnen und Kunden hinterlassen ein Dankeswort im Notizbuch oder bedanken sich persönlich für die feinen Produkte, die Blumen rund um den Hof oder unsere Arbeit. Solche Rückmeldungen gehen tief. Auch die vielen Schulkinder, die unseren Hof besuchen, bringen unglaublich viel positive Energie mit. Beim Abschied höre ich oft mit strahlenden

Augen: «Es war so cool bei dir – wann dürfen wir wieder kommen?»

Seit einiger Zeit kommt Daniela regelmässig als freiwillige Helferin zu uns auf den Hof. Früh am Morgen steht sie da, jätet, putzt und packt mit an – einfach so. Nach ihrer Karriere im Finanzwesen hat sie das Tempo bewusst reduziert. Sie sagt, sie wolle etwas zurückgeben, Kraft in der Natur tanken und im Moment leben. Was mich beeindruckt, ist ihre Dankbarkeit für die kleinen Dinge – zum Beispiel für den Blick auf die Berge vom Hofgarten aus.

Vielleicht war genau das Grossmutter wichtigste Rezept. Nicht das Sauerkraut im Einmachglas, sondern die Fähigkeit, das Gute im Leben zu sehen und dankbar zu sein. Denn das Glück liegt nicht in der Zukunft, sondern im Schönen, das längst da ist.